

GEDANKEN EINES KRIEGERES

Blut. So viel Blut. Es sammelt sich zu meinen Füßen in kleinen Bächen. Die Luft ist geschwängert von dem metallischen Geruch nach Blut. Dem übelkeitserregenden Geruch.

Um mich herrscht die Schlacht. Leichen über Leichen. Ich schwinge mein Schwert. Ich pariere Angriffe, weiche aus und steche zu. Ich selbst bin auch voller Blut. Meine Kleidung ist vollgesogen damit und meine Stiefel schmatzen bei jedem Schritt auf dem mit Blut vollgesogenen Erdboden. Die Sonne ist verdeckt. Verdeckt von Wolken, so als würde sie sich vor der Grausamkeit der hier herrschenden Schlacht verstecken. Ich bin vom Lärm der Schlacht umgeben. Dem Aufeinanderprallen von Metall auf Metall, dem Surren der durch die Luft fliegenden Pfeile, den Rufen der Kämpfenden, den Schreien der Verwundeten.

Ich weiß schon gar nicht mehr, wie lange ich schon mein Schwert schwinge. Meine Arme sind taub, meine Gliedmaßen steif. Die mir zugefügten Schnitte und Prellungen brennen und schmerzen, doch ich kämpfe weiter. Weiter für ein besseres Leben. Für meine Familie, Freunde, für alle, die in Hunger und Armut leben müssen. Ich kämpfe für all jene, die nicht selbst kämpfen können, für jene, die die Hoffnung verloren haben, die Hoffnung auf eine bessere Welt.

Ich kämpfe für den Silberstreif am Horizont, der nie verschwinden wird. Ich kämpfe für die Hoffnung. Die Hoffnung, die in der Dunkelheit brennt wie ein kleines Licht. Die Hoffnung ist es, die es mir trotz meiner Erschöpfung und meiner Schmerzen ermöglicht weiterzukämpfen. Zu kämpfen für eine bessere Welt. Für eine Welt voller Liebe und Freude, wo niemand Hunger leiden muss und jeder alles werden kann, was er nur will. Für eine freie Welt.

Ich kämpfe für meine Ideale und meine Träume. Deswegen kämpfe ich. Selbst wenn ich versagen sollte, wenn ich sterben sollte in der Schlacht, so weiß ich doch, dass mein Tod nicht umsonst sein wird.

Das Andere, die dieselben Ideale und Hoffnungen hegen, die Fahne hochhalten, die Flamme schüren und den Kampf weiterführen werden und irgendwann wird der Krieg enden. Irgendwann wird die Hoffnung Siegen und unsere vom Krieg zerrüttete Welt wird eine bessere sein. Daran glaube ich, dafür kämpfe ich.